

Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten.

Megjegyzések néhány keleti növényfajról.

Von : Dr. Degen Árpád (Budapest).
Irtá :

LXXXIV. *Leontodon repens* Schur.

in Verh. des siebenb. Ver. X. 1854 p. 148, Botan. Rundreise p. 82, (Solum nomen). Enum. plant. Transsilv. 1866 p. 359 (pro syn. *L. caucasicus*).

Rhizomate horizontaliter sat longe repente vel oblique adscendente, hinc inde ramoso, praeter scapos floriferos e ramis rhizomatis etiam rosulas foliiferas edente. *Scapis* monocephalis, 25—40 cm. altis, rarius humilioribus, ad basin foliatis, in parte superiore aphyllis vel sub capitulo squama auctis, sulcatis, pilis simplicibus sparse obsitis, in parte suprema versus capitulum sensim incrassatis et hic densius pilosis; *foliis* anguste oblongo-lanceolatis, basin versus sensim attenuatis, longis (9—23 cm. longis, 1—3 cm. latis), margine leviter paucidentatis vel fere integris, obscure viridibus, utrinque sparse, ad marginem et subtus ad nervum medianum densius pilosis, pilis omnibus simplicibus. *Capitulo* nigrescente, *squamis* adpressis, extimis hinc-inde laxis, paulo patulis, anguste lanceolatis, apicem versus sensim attenuatis, margine paulo transparente cinctis, laevibus, dorso pilis albicantibus, longioribus obsitis, apice obtusiusculo circumcirca breviter ciliatis; ligulis flavis, extus saepe fuscescentibus, squamas duplo superantibus, apice quinquentatis, dentibus nigrescentibus; *pappi* 9 mm longi, sordidi, radiis inaequalibus, interioribus plumosis, exterioribus brevioribus, scabris; achaeniis castaneis, 5 mm longis.

Species sectioni „*Dens leonis*“ Koch. Syn. 358 adnumeranda esset, sed rhizomate elongato, repente ab omnibus speciebus hujus sectionis differt. A *L. hastili* L. et ejus varietatibus rhizomate et pilis omnibus simplicibus differt. Syn. *Leontodon caucasicus* Schur Enum. 1866: 359 (excl. var.), Simk. Enum. Flor. Transsilv. 1887 353, *L. hispidus* b. *caucasicus* Unger, Die Flora Siebenbürgens, 1925: 498, *L. hisp.* β *caucasicus* Grecescu, Consp. Florei Romaniei 1898: 353 (excl. cit. et excl. planta tiroliensis), Plant. vascul. din Bucegi, (Ann. Acad. Roman. XXXIII. 1910: 123) — non *Apargia caucasica* M. B. Flora Taur.-Cauc. II. 1898: 247 et III. Supl. 1819: 530, nec *Leontodon caucasicus* Fisch. Hort. Gorenk. 1812: 34, D C. Prodr. VII. 1838: 104, qui „radice praemorsa“ drescibuntur.

Habitat in pratis subalpinis Transsilvaniae. In montibus Rodnensibus: in monte Ünökő (Ineu, Kuhhorn) (Haynald!),

Korongyis (Schur, Wolff!, Degen 1902!, Kümmerle 1904!; Craciunel, Galac (Degen 1902!); in Comit. Maramaros: Ciarcicul ad Borsa (Jávorka!); Stanuluj verticu ad Borsa (Filarszky et Jávorka! forma magis pilosa); in Transsilvania meridionali: Schuler (Simk.! pilis nonnullis furcatis immixtis!; in valle Malajest montis Bucsecs (Simk., Moesz!), in valle Bullea (Csató!).

Die hier beschriebene Pflanze kann keinesfalls mit *Leontodon caucasicus* M. B. (sub *Apargia*) identifiziert werden. M. B. schreibt seiner Pflanze eine „Radix praemorsa“ ferner „folia runcinata: lobis triangulis retrospectantibus“, endlich einen kahlem Schaft zu, was alles auf unsere Pflanze nicht passt. Das einzige Merkmal, welches die Karpathenpflanze, zunächst aber nur die siebenbürgische, mit *L. caucasicus* gemeinsam hat, sind die einfachen, ungegabelten Haare des Indumentes und es scheint, dass sie bisher nur auf Grund dieses Merkmales für *L. caucasicus* gehalten wurde, von welchem sie sich nicht nur durch die behaarten Schäfte, sondern hauptsächlich durch die völlig abweichende Innovation unterscheidet. M. B. hat im III. Bande seiner Flora Taur.—Cauc. p. 532 auch noch einige andere Merkmale für seine *Apargia caucasica* angegeben, namentlich, dass die „Folia praeter pilos simplices sparsos ad lentem pube exili tota pubescunt“. *Apargia caucasica* müsste demnach eine zweifache Behaarung aufweisen, von welcher an der Karpathenpflanze nichts zu bemerken ist. Nach Bischoff, Beiträge zur Flora Deutschlands, 1851 59 hat Schultz ein authentisches Exemplar aus dem Kaukasus verglichen. Nach ihm ist *Leontodon caucasicus* eine Alpenform des *Leontodon hastilis* β) *glabratus* Koch „mit kahlem Schaft, deren Blätter mit einfachen und gabeligen Haaren spärlich bestreut und deren Hüllen ziemlich kahl oder ebenfalls mit spärlichen, aber einfachen Haaren bestreut sind. Die Haare auf den Blättern sind zwar an ihrer Spitze nur wenig gespalten, unter der Lupe lassen sich jedoch auch dreigabelige, am häufigsten aber zweigabelige Haare unterscheiden“ Durch dieses Merkmal würde sich also der echte *L. caucasicus* — entgegen der Diagnose — auch von der siebenbürgischen Pflanze unterscheiden und sich den Hochgebirgsformen des *L. hastilis* nähern.

Die Hochgebirgsformen des *L. hastilis* sind bekanntlich ziemlich vielgestaltig. Uns interessiert hier zunächst *L. alpinus* Jacqu. Fl. Austr. I. 1773 58 tab. 93, da er infolge der Beschaffenheit seiner Innovation offenbar ein Zwischenglied zwischen *L. hastilis* und *L. repens* darstellt. Er wird nämlich von Jacquin „radix calamus crassa unciam unam alteramve longa“ beschrieben, hat also ebenfalls einen verlängerten Wurzelstock, ist aber von *L. repens* durch das Auftreten von Gabelhaaren doch zu unterscheiden. Auch ist sein Wurzelstock nicht so sehr verlängert. Eine der Beschreibung und Abbildung des *L. alpinus* entsprechende Pflanze wächst ausser auf den österreichischen Alpen auch auf den Karpathen, wie dies übrigens schon Jacquin a. a. O. ausdrücklich erwähnt.

Tatsächlich findet sich eine solche in den Béla-er Kalkalpen der Hohen Tátra, im Drechslerhäuschen-Tale (Filarszky et Kümmerle!), beim Eisernen Thor, auf dem Stierberge (Hazzlinszky!, Filarszky!), dann auf der Osobita bei Zuberec im Comitate Máramaros; auf der Cerna Hora bei Luhi sammelte Vágnér i. J. 1875 eine dem *L. repens* sehr ähnliche Pflanze, auf welcher aber vereinzelt eingemischt auch Gabelhaare auftreten, die also eine Zwischenform zwischen *L. repens* und *alpinus* darstellt, ebenso wie die weiter oben erwähnte Pflanze vom Schuler bei Brassó. So auffallend also auch das Auftreten von verschiedenen beschaffenen Haaren innerhalb eines Verwandtschaftskreises sein mag, ist dieses Merkmal ebensowenig ein scharfes, als auch die Bildung eines verlängerten Wurzelstockes nicht hinreicht, um in dieser Gruppe eine scharfe Grenze zwischen den verwandten Rassen zu ziehen. Wenn also auch *L. repens* in seiner typischen Ausbildung, wie er in den Rodnaer Karpathen vorkommt, von *L. hastilis* auch sehr auffallend verschieden ist, verwischen sich doch die Unterscheidungsmerkmale bei Durchsicht eines grösseren Materiales. Insbesondere scheint die Ausbildung des kriechenden Wurzelstockes keine Eigentümlichkeit des *L. repens* zu sein. Ich erwähnte schon vorhin *L. alpinus* Jacqu., der einen verlängerten Wurzelstock besitzt. Bischoff (Beitr. 47) schreibt dem *L. hispidus* L. (*L. hastilis* Koch) einen „senkrechten oder schiefen abgebissenen, zuweilen aber auch $\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$, selten 4—5 Zoll lang werdenden Wurzelstock“ zu. Nach demselben Autor kommt auch eine Verzweigung des Wurzelstockes vor, „wobei die Aeste einen oder mehrere Blätterbüschel und blühende Schäfte tragen“ Ein so beschaffenes Rhizom widerspricht der Vorstellung, die man sich von einem „abgebissenen“ oder „praemorsen“ Wurzelstock macht, und die Tatsache, dass solche Wurzelstöcke existieren, wofür *L. repens* eben ein extremes Beispiel liefert, lässt es rätlich erscheinen, diese Eigenschaft aus der Diagnose der bezüglichen Artengruppe oder Section wegzulassen, mit deren übrigen Gliedern *L. repens* doch offenbar in sehr nahen verwandtschaftlicher Beziehung steht. Der Namen *L. repens* Schur wäre also zu der Bezeichnung der auf den siebenbürgischen Karpathen vorkommenden Rasse beizubehalten, deren charakteristische Eigentümlichkeit (nebst schlankerem Wuchse u. schmälere, verlängerte Blättern) hauptsächlich der kriechende Wurzelstock ist, combinirt mit einfachen Haaren an den vegetativen Teile.

Leontodon caucasicus Rchb. Fl. germ. excurs. 853 von der Kerschbaumer Alpe und von Kärnthen ist sicher nicht die M. B.'sche Art, sondern *L. hastilis* var. *opimus* Koch, Syn. ed II. 482, wie dies schon Bischoff l. c. p. 60 dargelegt hat. Dagegen hat DC. Prodr. VII. 104 ech'en *L. caucasicus* vor sich gehabt, der sich von der s. z. Schultz vorgelegenen Pflanze durch einfache Haare unterscheidet, was wieder die Richtigkeit der ursprünglichen Diagnose zu bekräftigen scheint. *L. caucasicus* wird von DC.

„achenii striatis non muricatis“ im Gegensatze zu jenen des *L. hastilis*, der „achenia minute muricellata“ haben soll, beschrieben. Von der siebenbürgischen Pflanze liegen leider keine gut ausgereifen Achenen vor; die unreifen erscheinen vollkommen glatt.

L. repens wird von Fuss in seiner Flora transsilv. excurs. 1866: 382 unter den „Species ulterius observandae“ angeführt. Offenbar hat Fuss diese Pflanze nicht gekannt. Später wurde *L. repens* von Simk. Enum. 353 als Synonym von *L. caucasicus* (M. B.) angeführt, ebenda finden wir als Synonym auch *L. hastilis* γ) *banaticus* Heuff. Verh. d. Z.B.G. VIII. 145 citiert.

Diese Varietät wird von Heuffel a. a. O. „caule basi glabriusculo apice incrassato, foliis involucrisque hirtis, involucris foliolis apice barbulatis, acheniis punctato muricatis“ beschrieben und „in alpe“ angegeben. In Heuffel's Herbar findet sich keine von ihm als var. *banaticus* bezeichnete Pflanze vor; die Beschreibung passt aber auf ein von Kotschy „ex alpe Szárko Banatus“ gesammeltes und im Heuffel'schen Herbar unter *Apargia alpina* Host liegendes Exemplar; ich zweifle nicht, dass Heuffel bei der Unterscheidung seiner Var. *banaticus* dieses vor Augen gehabt hat.

Dieses Exemplar stellt eine Form des *L. alpinus* Jacq. mit an den unteren Teilen kahlen Schäften dar, die offenbar vermischt mit dem Typus vorkommt; im Herbar Heuffel findet sich von demselben Standort ein von ihm selbst gesammeltes und als „*Apargia hispida*“ bezeichnetes Exemplar, das sich vom vorigen nur durch die behaarten Schäfte unterscheidet.

Schur hat den Namen *L. repens* anscheinend fallen gelassen. Nachdem er ihn in seinen früheren Publicationen als Nomen nudum angewendet hat, zieht er ihn in seiner Enum. pl. Transs. 359 als Synonym zu „*L. caucasicus* Fisch.“ „(*Apargia caucasicus* M. B.)“; die Beschreibung passt aber nicht auf *L. caucasicus* sondern nur auf die von mir hier behandelte Pflanze, deren Name also wieder zur Geltung gebracht werden muss.

Zum Schlusse möge als Curiosum erwähnt werden, dass nach dem Index Kewensis III. 52 *Leontodon repens* Schur = gleich *Taraxacum officinale* sein soll, mit welchem diese Pflanze nach obiger Darlegung sicher nichts zu tun hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Árpád Degen

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten 91-94](#)